

Mützenberg, Alfred

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 49

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Musik und Hörschäden

Ansprechend gibt eine neue Broschüre der SUVA allen Freunden der Disco-, Rock- und Hi-Fi-Musik wertvolle Hinweise, wie sie ihr Gehör schützen können. Gefährlich hohe Schallpegel, welche moderne – und heute beliebte – Kopfhörer, Verstärkeranlagen und Lautsprecher mühelos erreichen, schädigen das Gehör schon nach relativ kurzer Hörzeit irreversibel.

Die Wirkung des Schalls auf das Gehör ist leichtfässlich dargestellt. Auf wenigen Seiten sind die Zusammenhänge zwischen Schall und Lautstärke, Gehörfunktionen und Gehörschäden anhand guter Diagramme mit Beispielen und Vergleichen erklärt.

Die Broschüre (Bestell-Nr. 11039) ist um so verdientlicher, als sehr viele Betriebe heute zum Schutz der Mitarbeiter an lärmexponierten Arbeitsplätzen beträchtliche Investitionen und grosse Anstrengungen für periodische Schallmessungen, Gehörkontrollen (Audiomobil) und Kontrolle des individuellen Gehörschutzes tragen müssen.

Bezug (kostenlos) und Auskünfte: Abteilung Unfallverhütung, SUVA, Postfach, 6002 Luzern. Tel. 041/21 51 11.

Präsidentenwechsel beim VSM

Neuer Präsident des Vereins Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM) wird Mitte 1986 *Wolfgang Marti*, Vizepräsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Hasler AG, Bern. Dies beschloss der VSM-Vorstand soeben an seiner jüngsten Sitzung. Die Amtsübergabe wird anlässlich der nächsten Generalversammlung vom 3. Juli 1986 erfolgen.

Marti löst *Pierre Borgeaud* ab, Präsident der Konzernleitung der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur, der dem VSM-Vorstand seit 1975 angehört und seit 1978 das Präsidium des VSM führt. Der künftige VSM-Präsident wurde 1973 in den Vorstand gewählt und 1976 in das Vorstandsbüro, den leitenden Ausschuss des Vorstands, berufen.

Klärschlammforschung

VSA-Mitgliederversammlung vom 22. 11. 1985

Im Jahre 1982 wurde mit Mitteln des Nationalfonds (NFP Nr. 7) die Forschung über Klärschlamm, insbesondere über Verarbeitung und Entsorgung aufgenommen. In der sehr gut besuchten Tagung wurden die Schweizerischen Abwasserfachleute über die vorliegenden Ergebnisse orientiert.

Der Programmleiter, Dr. *P. Schönholzer*, zeigte die Zielsetzung des NFP Nationalen Forschungsprogramms Nr. 7 auf und stellte die Fertigstellung aller Berichte bis 1987 in Aussicht.

Die heute angewandten Behandlungsverfahren für Klärschlamm in den Kläranlagen, meist mit Methanfaulung mit Klärgasnutzung und Hygienisierung, behandelte *U. Keller*. In halbtechnischen Versuchen wurde identischer Schlamm nach verschiedenen Verfahren behandelt, um Vergleiche der Entwässerbarkeit und der Keimfreiheit des abgabefertigen Klärschlammes machen zu können. Da die Ergebnisse nicht beliebig übertragbar sind, wird mit den erarbeiteten

Methoden aufgezeigt, welche Möglichkeiten der Evaluation anderer ARA offensteht.

Das Gesamtkonzept einer Kläranlage umfasst verfahrenstechnisch bedingte Rückläufe. Wenn diese unzweckmässig eingestellt sind, resultiert eine Mehrbelastung auf die Anlage oder eine Verminderung der Reinigungswirkung. Dr. *B. Mörgeli* zeigte, wie durch entsprechend nachgeführte Bilanzierung die internen Rückläufe optimiert werden können.

Wird der Klärschlamm als Dünger in den biologischen Kreislauf zurückgeführt, so muss er nach der Klärschlammverordnung hygienisiert sein. Dr. *F. Traub* vermittelte den Stand der noch laufenden Untersuchungen, ob neben der Abtötung der Darmbakterien (Enterobacteriaceen) und der Wurmeier im Klärschlamm auch die Viren inaktiviert werden sollten.

Die Verbrennung von getrocknetem Klärschlamm im Zementofen (*A. Obrist*) und in Asphaltaufbereitungsanlagen (*M. Blumer*) bringt energietechnisch keinen Gewinn, da zur Trocknung mehr Energie aufgewendet werden muss als bei der Verbrennung nutzbar wird. Von grossem Vorteil ist die Immobilisierung der im Klärschlamm vorhandenen Schadstoffe. Die Abnahmekapazität der Zementwerke würde problemlos den gesamten Klärschlammfall in der Schweiz aufnehmen.

Der Tagungsleiter, VSA-Präsident *B. Jost*, zog die Bilanz, dass in kurzer Zeit dank guter Zusammenarbeit erfreuliche Ergebnisse erreicht werden konnten. Die einzelnen Berichte können beim VSA-Sekretariat (*H. Walser*, Geschäftsführer), Postfach 607, 8027 Zürich, bestellt werden. *AM*

Nekrologe

Alfred Mützenberg zum Gedenken

Am 8. Juli verstarb in hohem Alter Architekt Alfred Mützenberg-Häsler in Spiez, wo er während Jahrzehnten erfolgreich ein eigenes Büro führte.

A. Mützenberg, geb. 16.1.1893, besuchte das Gymnasium in Bern und begann 1912 sein Architekturstudium an der ETH, das er 1916 mit einem ausgezeichneten Diplom abschloss. In Zürich fand er auch seine erste Stelle im bekannten Büro Pflegehard & Haeffeli. 1920 wurde er Filialleiter des Büros Aarau des Bieler Architekten- und Ingenieurbüros Saager & Frey. In jene Zeit fiel der Bau des Sitzes der Schweizerischen Bankgesellschaft in Aarau.

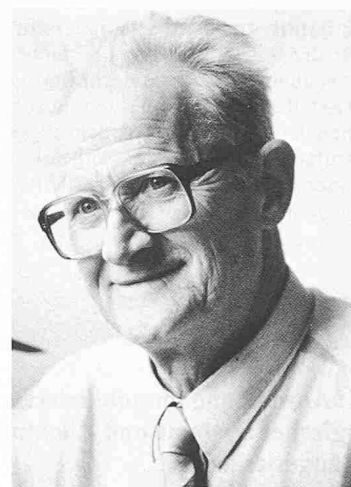
Im Krisenjahr 1927 eröffnete Mützenberg sein eigenes Büro in Spiez. Neben neuen Bauherren im Berner Oberland blieben ihm viele seiner ehemaligen Bauherren aus dem Aargau treu, die ihn für Fabrikbauten und Einfamilienhäuser bezogen. Die Krisenjahre brachten eine Reihe militärischer Bauten, aber auch Arbeit als Gebäudeschätzer. In den Nachkriegsjahren konnte er aus Wettbewerben zahlreiche Schulbauten ausführen. Mit Umsicht leitete er auch Renovationen am Schloss und an der Schlosskirche Spiez wie auch an anderen öffentlichen Gebäuden und Hotels.

Dem SIA trat er bald nach dem Studium bei. Seinen Freunden aus Beruf und Studentenzeit (Zofinger) wird er als fröhlicher Mensch in Erinnerung bleiben, der Kunst und der Ästhetik mehr verpflichtet war als dem materiellen Erfolg. *BP*

Persönlich

Hansjakob Strässler 65jährig

H. Strässler, dipl. Bauing. ETH, langjähriger Mitarbeiter und Mitgestalter der Abteilung Holz der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (EMPA), Dübendorf, feierte am 7. November 1985 seinen 65sten Geburtstag. Bereits Anfang 1985 hatte er sein 40-Dienstjahr-Jubiläum begehen können.



Mit H. Strässler, der Ende November in den Ruhestand tritt, wird sich ein besonders erfahrener, praxisorientierter Holzkennner, Wissenschaftler und Experte für die Holzverwendung vor allem im Bauwesen aus der Holzszene – hoffentlich nicht gänzlich – zurückziehen. Seine Laufbahn begann 1945 mit dem Eintritt in die damals noch sehr kleine Holzabteilung. Seit Mitte der 50er Jahre hatte er als Stellvertreter des Abteilungschefs zahlreiche und vielfältige fachliche Arbeitsgebiete betreut. So hat er – um nur ein Beispiel zu nennen – durch umfangreiche Untersuchungen mit den damals neu entwickelten Harnstoffleimen einen erheblichen Beitrag zur Entwicklung des Brett-schichtholzes geleistet. Von seinem langjährigen Einsatz für das Holz zeugen neben rund 40 wissenschaftlichen Publikationen auch grosse Teile der Dokumentationsreihe «Holz» der Lignum, zahlreiche kleinere Schriften für die Praxis, sein langjähriges Engagement als Dozent für Holzbau an der HTL Winterthur und als Mitglied in vielen Holzfachkommissionen.

Mit seiner kritischen Sachlichkeit ebenso sehr wie mit seiner unbestechlichen Geradlinigkeit konnte H. Strässler auch einmal unbequem sein, doch halfen ihm sein trockener Humor und seine sprichwörtliche Hilfsbereitschaft stets, kritische Situationen zu meistern.

In Anerkennung seiner grossen Verdienste um den Baustoff Holz hat der Schweizerische Zimmermeisterverband H. Strässler Anfang 1985 die «Jakob-Seger»-Goldmedaille verliehen.

J. Sell, Abteilung Holz der EMPA